

Als man ihn aufheben wollte, war er halb zermalmt, und todt, — so unbeweglich wie ein Stein.“

Auf das Schmerzensgeschrei, welches die Kinder ausstießen, kamen ihre Mütter und alle Bedienten herbeigelauften, und Lambert erzählte von Neuem des Esels Unglück. Die Mütter führten die Kinder nun in den Salon, um sie zu trösten; doch hatten sie damit viele Mühe, weil Sophie und Paul wirklich heftigen Schmerz empfanden. Erstere warf sich vor, den Tod des Esels verursacht zu haben, und letzterer sagte sich, daß er Sophien daran hätte verhindern können; der Tag verging sehr traurig, und lange nachher weinte Sophie noch immer, wenn sie einen Esel erblickte, der dem ihrigen ähnlich sah.

21. Die Schildkröte.

Sophie hatte die Thiere sehr lieb; auch hatte sie schon ein Huhn, ein Eichhörnchen, eine Katze und einen Esel besessen; aber um alles in der Welt hätte ihre Mama ihr keinen Hund gegeben, aus Furcht, daß ihn Sophie toll machen könne.

„Was für ein Thier könnte ich nur haben?“ fragte sie eines Tages ihre Mama; „ich wünschte mir eins, das mir nicht weh thun und nicht davon laufen könnte, und das nicht schwer zu pflegen sei.“

Frau v. Nean (lachend): „Ich wüßte mit diesen herrlichen Eigenschaften kein anderes Thier, als die Schildkröte, das dir anstehen könnte.“